

Nicht überlegen, handeln!

Ein Portrait von Milena Valeva, 1000ste Mitfrau im LSVD

Die kleinste Universität Deutschlands liegt in Zittau, an der Grenze zu Tschechien und Polen. Das ist der Arbeitsplatz von Mileva Valeva, einer der inzwischen 1023 Mitfrauen im LSVD. Valeva unterrichtet dort im Bereich Business Ethics und promoviert zu Ethical Banking, dem sozial und ökologisch verantwortlichen Umgang mit Kapital. Wo legen Banken ihr Geld an? Kümmern sie sich nur um den Profit oder werden auch Klimaschutzprojekte gefördert? Wie sieht es mit Korruptionsschutz aus? Für Milena Valeva sind komplexe ökonomische Fragen die einfache Seite ihres Lebens.

Geboren im Juni 1978 in der Nähe von Varna am Schwarzen Meer wusste sie immer schon, dass sie sich zu Frauen hingezogen fühlt. Aber in Bulgarien ist das kein Thema. Eine Frage, deren Beantwortung man sich entzieht. Erst beim Studium in Stuttgart war es ihr möglich, über sexuelle Orientierung nachzudenken. Seit der Stuttgarter Zeit hat sie angefangen, schwul-lesbische Organisationen zu suchen. So kam sie dann auch zum LSVD.

Warum dieser Verband? Dass der LSVD rechtliche Beratung anbietet, findet sie wichtig. Zu wissen, an wen man sich wenden kann, wenn es Probleme am Arbeitsplatz wegen der sexuellen Orientierung gibt. Das sei einfach das Minimum. Aber was sie wirklich motiviert hat einzutreten, ist das Engagement des

LSVD für Migrantinnen und Migranten. Der internationale Bezug, eine Politik, die nicht nur den singulären Raum Deutschland betrifft, sondern darüber hinaus denkt, das hat sie beeindruckt. Die weltweite Perspektive, das passt zu ihr.

Offen am Arbeitsplatz? Sie hat das Gefühl, dass viele dem Thema nicht offen gegenüber stehen.



Foto: privat

Aber verstecken will sie sich nicht mehr. „Seit ich Mitglied im LSVD bin, habe ich mehr Mut, mich zu outen“, stellt Mileva überrascht fest. „Mein Auftreten hat sich verändert: von passiv zu aktiv. Einfach, weil ich mich mit dem großen Ganzen connected fühle.“ Sie wünscht sich vom LSVD eine Chance, um aktiv werden zu können. Derzeit ist sie in Zittau noch alleine: „Ich fühle mich als ‚THE lesbian woman‘.“ Die Dienstreisen nach Berlin, NRW oder Frankfurt ließen sich gut für mehr Engagement nutzen.

Trial and Error, das sei der richtige Weg im politischen Raum. „Denken ist gut. Aber man darf nicht beim Überlegen bleiben. Man muss es ausprobieren. Handeln!“ Vielleicht läge es daran, dass Deutschland das Land der Dichter und Denker sei. Es werde viel zu viel Zeit damit verbracht zu überlegen, wo man sich politisch verorten wolle. Gerade Lesben seien deshalb schlecht organisiert. Es ist wichtig, sich zu engagieren. „Lesben müssen mit Ideen kommen, aus dem LSVD-Ideenpool lassen sich Ziele und Handlungsoptionen ableiten. Wir müssen die mentale Barriere durch das Handeln überwinden“.

Das ist es, was sie von sich und dem LSVD erwartet. Ein Ort für mehr Engagement, eine Verbindung, die bis in jede Ecke der Bundesrepublik reicht und den Blick auf die Welt öffnet. Herzlich Willkommen, Milena Valeva!

Renate H. Rampf